Nr 126. 1902. Castrop Freitag den 19. September. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

(Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Börnig und Holthausen.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags u. kostet mit dem Unterhaltungsblatt in der Expedition sowie durch Boten 1,20 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder derne Raum 12 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis Nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel und Mengede erlangen durch Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Der Kaiser wird in Begleitung seiner Gemahlin am 19. d. M. im Schloß Hubertusstock eintreffen und dort bis znm 25. Aufenthalt nehmen. Am 26. wird das Kaiserpaar zu einem etwa zehntägigen Aufenthalt im Jagdschlosse Rominten erwartet.

— Der Empfang des Königs von Italien hat der Stadt Berlin 26 000 Mk. gekostet. Der Magistrat ersucht die Stadtverordnetenversammlung, die Kosten nachträglich aus dem Extraordinarium und gleichzeitig wegen dieser Kosten Indemnität zu bewilligen.

— Die Centrumsfraktion des Reichstags ist am Dienstag im Reichstage zu Verhandlungen über die Beschlüsse der Zolltarifkommission sowie über die zukünftige Stellungnahme zusammengetreten. Die Fraktion war fast vollzählig versammelt; den Vorsitz führte Abg. Graf Hompesch, der die Erschienenen willkommen hieß und die Besprechung mit dem Ausdruck der Freude über die zahlreiche Betheiligung eröffnete. Dann trat man an der Hand von Referaten in die Berathungen ein, die sich der Oeffentlichkeit entziehen. Die Fraktion wird mehrere Tage, mindestens zwei, zu ihren Besprechungen nöthig haben.

— Die Reichstagswahlen und die Naturärzte. Der in Chemnitz tagende Kongreß der deutschen Naturärzte hat beschlossen, in geeigneter Weise auf die Reichstagskandidaten einzuwirken, um dem Stand der Naturheilkundigen mehr Anerkennung und Schutz zu verschaffen.

— Die „Post" ist mit ihrer Meldung, daß unter den Kandidaten für den erzbischöflichen Stuhl in Köln auch der Generaloberst von Loë genannt werde, in eine komische Verlegenheit gerathen. Daß sie einen bösen „Reinfall" erlitten habe, will sie nicht eingestehen. Lieber macht sie den verzweifelten Versuch, den Glauben zu erwecken, als habe sie selbst ihre Meldung nicht ernst genommen, ohne doch auch wieder den Muth zu der Behauptung zu haben, daß sie sich einen Scherz habe erlauben wollen. Sie habe es, sagt sie, selbstverständlich für überflüssig gehalten, bei der Meldung zu bemerken, daß ernstlich von der Kandidatur keine Rede sein kann: Das hätten die Blätter, die allen Ernstes mit vollem Eifer gegen ihre Notiz loszögen, sich selbst sagen können. Und dann führt sie eine ganze Reihe dieser „scharfsinnigen Kommentare" an und sucht sich den Schein zu geben, als habe sie ungemeinen Spaß daran. Dieser Galgenhumor geht dann aber wieder so weit, daß sie einige spottende Bemerkungen der „Köln. Volksztg." als ernst gemeint behandelt, um ihrerseits spotten zu können. Liebe Post, eine Meldung, die man als unsinnig erkennt, tischt man seinen Lesern nicht auf, ohne durchblicken zu lassen, daß man sie nicht ernst nehme. Die Meldung aber, daß ein Generaloberst Erzbischof werden solle, nimmt man überhaupt nicht auf; thut man es aber doch, so beweist man, daß man sie nicht als Unsinn erkannt hat. Da helfen alle krampfhaften Anstrengungen, sich hinterher lustig zu stellen, nichts.

— Ein neuer Erlaß des Eisenbahnministers. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat neuerdings Veranlassung genommen, die königlichen Eisenbahndirektionen darauf aufmerksam zu machen, daß sie nach den allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Erd-, Fels-, Rodungs- und Böschungsarbeiten berechtigt erscheinen, dem Mißbrauch geistiger Getränke auf der Arbeitsstelle entgegenzuwirken. Der Minister spricht die Erwartung aus, daß von dieser Berechtigung weitestgehend Gebrauch gemacht wird. Es sei namentlich nothwendig, daß die Arbeitgeber angehalten werden, außer alkoholischen Getränken auch genügend alkoholfreie Getränke, insbesondere frisches Trinkwasser, Kaffee und Thee für die Arbeiter zu beschaffen.

— Die neue Polenvorlage. Die preußische Regierung hat in den nächsten Etat einen Fond von 12 Millionen Mark eingestellt, aus dem Beamte, Lehrer der gemischtsprachigen östlichen Provinzen, die sich ein Haus bauen wollen, Prämien und Darlehn erhalten könnnen. Die Beamten sollen sich zu Genossenschaften zusammenthun, die den Bau ausführen. Eigenthümer des Hauses ist jedoch der einzelne Beamte selbst. Es sollen vorzugsweise nur kleinere Städte in Betracht kommen. Der Beamte, der ein solcher Hausbesitzer werden will, erhält bis zu 3000 Mk als Prämie, also als Geschenk, und im übrigen das nöthige Baugeld, das er dem Staate mit 3 pCt. zu verzinsen hat. Thatsächlich aber beträgt die Verzinsung nur 2 pCt., denn 1 pCt. dient zur Amortisation des geliehenen Kapitals. Die Beamten mittlerer oder größerer Städte dagegen dürfen anscheinend auf die Prämie nicht rechnen, sondern nur auf das Darlehn.

— Polnische Enttäuschungen. Von der schlesisch-galizischen Grenze wird geschrieben: Gar gewaltig hatten die großpolnischen Agitatoren die Backen vollgenommen, als sie vor einiger Zeit einen vollständigen Boykott über die deutschen Industrieerzeugnisse verhängten. Nach den Direktiven des großpolnischen Chauvinismus jenseits der Grenzpfähle sollte in erster Linie keine oberschlesische Kohle mehr in Galizien eingeführt werden. Doch schon heute, nach wenigen Wochen dieser Kriegserklärung, stehen diese großpolnischen Helden vor einem glänzenden Fiasko. Die galizischen Interessenten fangen bereits wieder an, ihre frühere oberschlesischen Kohlenverbindungen in vollem Umfange aufzunehmen, weil sie mit der minderwerthigen russisch-polnischen Kohle kein Geschäft machen können. Denselben Kladderadatsch erlebten die Polen aber ferner auch mit ihrer Landesindustrie im schlesisch galizischen Grenzgebiet. Alle Beziehungen zur deutschen Industrie sollten abgebrochen, und nur die eigene Industrie sollte unterstützt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sollten in den verschiedensten Branchen neue Fabrikunternehmungen wie Pilze aus der Erde schießen. Und was hat dieser kreißende Polenberg geboren? Es ist nicht allein kein einziges der projectirten Fabrikunternehmungen entstanden, sondern von den polnischen Werken mußte die Aktiengesellschaft „Perkung" in Lemberg, die eine Maschinenfabrik betrieb, liquidiren, und die polnische Dampfmühle „Maria Helena" strebt ein Moratorium an, weil das Werk nach dem Selbstmord seines Besitzers, des Barons Brunicki, in finanzielle Schwierigkeiten gerathen ist. Alle diese und noch andere Enttäuschungen fangen denn auch bereits an, auf den polnischen Chauvinismus jenseits der Grenze ernüchternd einzuwirken.

— Bubenstreiche unerhörter Ruchlosigkeiten, so schreibt der „Gnesener Gen. Anz.", werden gegen die Plakate, auf denen sich die Ansprache unseres Kaisers gedruckt befindet, verübt. Fast sämmtliche in der Stadt Gnesen an den Plakatsäulen angebrachten Plakate sind, obgleich sie ganz oben angebracht sind, abgerissen oder mit einem Stock oder Schirm durchstochen.

— Der in München tagende socialdemokratische Parteitag nahm eine Resolution Luxemburg an, welche die endgültige Trennung der Partei von der polnisch-socialistischen Partei fordert, die als Sondergruppe eigene Reichstagskandidaten in Oberschlesien aufgestellt habe. Zusammen mit der Resolution wurde ein Amendement Bebel angenommen, wonach noch einmal eine Verständigung versucht werden soll. Im Laufe der Debatte verurtheilte Bebel das Vorgehen der polnischen Gruppe scharf.

— Was ist in Posen gelegentlich des Abbruches der Kaisertribüne am Berliner Thor ausgegraben worden? Nach verschiedenen Berliner Zeitungen fand man „eine Blechbüchse, gefüllt mit Dynamit und Kugeln und dabei eine Lunte." Nach der „Posener Zeitung" war es eine „kleine Quantität einer harmlosen Materie, welche die Installateure der elektrischen Beleuchtungsanlage an den Obelisken gebraucht hatten." Nach den „Posener Neuesten Nachr." war es am Sonnabend „ein mit Pulver gefülltes Loch." In der nächsten Nummer desselben Blattes hatte sich das „mit Pulver gefüllte Loch" in „kleine Bleistückchen" verwandelt, die dort gefunden wurden. Nach einem anderen Blatte war es nichts weiter als ein „Pöstchen Schrotkörner, die dem Monteur entfallen waren und in die Höhlung hineingerollt sind." Nach der „Posener Morgenzeitung" war es „thatsächlich" ein Loch mit Pulver gefüllt. Die „Posener Morgenzeitung" schreibt unter dem Titel „Eine neue Tatarennachricht": „Wahr ist nur, daß in dem gegrabenen Loch Pulver gefunden wurde." Nach einer deutschen Posener Provinz-Zeitung waren es „Pulver und Schrotkörner" zusammen. Nach auswärtigen Blättern hatte man in dem Loche allerhand ominöse Gegenstände gefunden. Was war in dem Loche? Wahrscheinlich — Blech!

Eine Liebesheirath.

Er bedauerte jenes Mädchen noch, tröstete es, weil es nicht anders ginge. —

Mias ganze Gestalt erzitterte im Schmerze bei dieser banalen Redewendung, und doch wäre sie vielleicht darüber hinweggekommen, hätte ihm in ihrer großen Liebe verziehen, wenn die Hoffnung auf ein Wiedersehen nicht den Schlußsatz gebildet hätte. Das trennte sie für immer! —

Als ihre Mutter in das Zimmer trat, fiel sie ihr aufschluchzend um den Hals. Diese, in dem Glauben, daß nur der Ernst des Tages sie so aufrege und weich stimme, suchte sie zu beruhigen. Als sie aber die ganze Verstörtheit Mias, ihre trostlosen Augen, ihre wie im Krampf geschlossenen blassen Lippen sah, sah sie sofort, daß etwas Ernstes geschehen war. Bald wußte sie alles, und, obwohl im tiefsten Innern empört über das unkorrekte Vorgehen ihres Schwiegersohnes, suchte sie ihn zu entschuldigen. In wenigen Stunden war die Trauung, daran war nichts zu ändern, und sie hoffte, je leichter sie ihrer Tochter die Sache vorstellte, desto eher würde diese darüber hinwegkommen. Aber sie irrte sich. Je mehr die Mutter ihm das Wort redete, die ganze Sache als etwas Alltägliches hinstellen wollte, desto entsetzter starrte sie Mia an.

Endlich schrie sie gepeinigt auf:

„Mutter, Mutter, Du glaubst doch nicht wirklich, daß ich jemals diesem Manne zum Altar folgen werde, daß ich jemals —"

Die Mutter unterbrach sie. Was waren daß für Thorheiten, für Uebersparntheiten! Alles war bestimmt, bestellt. Was gäbe das für ein Skandal! Die ganze Stadt würde darüber sprechen und spotten. Und wegen einer solchen Bagatelle, die doch jeden Tag sich wiederholte!

Solche Männer gäben meist die besten Ehemänner. Sie und der Vater hätten diese Verbindung nie gewollt. Mia selbst habe sie erfleht, schließlich erzwungen, und nun wollte sie der Welt ein solches Schauspiel geben!

Mia stand schmerzverloren da und hörte der Mutter zu. Sie verstand die Worte auch, aber sie begriff sie nicht. War das ihre Mutter, ihre gütige Mutter, die sie gehegt und gepflegt hatte, die stets nur auf ihr Glück bedacht war, die sie hineinstieß in ein Verhältniß, wo es kein „Zurück" gab, hinausjagte in ein Leben, das nur endloses graues Elend für sie sein konnte?

Die Mutter wußte doch, wie heiß, wie übermenschlich sie diesen Mann geliebt, und wie tödtlich sie dieser Streich getroffen hatte. Nie gab es mehr ein Glück für sie, und deshalb hatte die Mutter ja recht. Wozu der Welt das Schauspiel geben? Ob sie ihn nahm oder nicht, es war ja gleich. Elend war und blieb sie.

Sie nickte nur noch zu allem, was die Mutter sagte; und als sie einige Stunden später zur Trauung festlich geschmückt wurde, ließ sie es ruhig geschehen. Sie war entsetzlich bleich und fror vor innerer Kälte.

Die vielen herzlichen und konventionellen Glückwünsche gingen an ihren Ohren wie leerer Schall vorüber. Sie glaubte nicht mehr an Glück. Für sie gab es keines mehr. Mit dem Glauben an ihn und seine Liebe war alles in Trümmer gegangen.

Er hatte von der unglückseligen Verwechslung schon Kenntniß und war tief erschrocken und angsterfüllt zu ihr geeilt.

Erleichtert athmete er auf, als er sie in vollem Brautstaat sah. Was er gefürchtet hatte, war also nicht eingetreten. Sie war klug und vernünftig, eine Frau, welche in die Welt paßte, und das Leben nahm wie es ist. Er würde seine Freiheit auch künftig haben.

Daß sie so apathisch und blaß war, fiel weiter nicht auf. Seine Freunde neideten ihm das schöne, reiche Mädchen, und einer von ihnen konnte sich nicht versagen, ganz in seiner Nähe zu einem Andern zu sagen:

„Ich freue mich über sein Glück, aber noch mehr werden sich seine Gläubiger freuen."

Er zuckte zusammen. Der Hieb saß . . . Ja, das war der erste und zwingendste Grund zu seiner Bewerbung gewesen. Und eben deshalb ging es nicht anders. Er liebte das stolze edle Mädchen ja auch nach seiner Art. Großer Gefühle war seine Natur nicht fähig. Die Erinnerung an das kleine süße Mädel, das gewiß jetzt daheim sich die Augen halb blind weinte, zog an seiner Seele vorüber. Aber auch das schüttelte er von sich ab. Er war in dieser Beziehung ein Lebenskünstler wie wenige und hatte es stets vortrefflich verstanden, das Angenehme auf seine Seite zu bringen, allem Unbequemen aus dem Wege zu gehen.

Als er jetzt seine Braut umschlang, sie die Treppe zum Wagen sorgsam hinunterführte, waren seine Gebärden und sein Blick von so überströmender Zärtlichkeit, daß sich die Freunde des Hauses lächelnd zuraunten:

„Gott sei Dank! Doch endlich wieder einmal eine echte Liebesheirath."

In der Samstags-Nr. beginnen wir mit dem Abdruck des längeren fesselnden Romans: „Hochgebirge und Ocean", welcher zweifellos die volle Aufmerksamkeit unserer Leser und Leserinnen finden dürfte.

— Meinungsverschiedenheiten zwischen Krüger und den Boerengeneralen haben zu einem Bruch zwischen den letzteren und Krüger geführt. Der Bruch hat sich derart vertieft, daß Reitz, Leyds, sowie die übrigen Boerengenerale entschlossen sind, den europäischen Aufenthalt abzukürzen und alsbald nach Afrika zurückzukehren, wo das Boerenvolk über ihr bisheriges sowie ferneres Verhalten selbst urtheilen soll. Reitz erklärte, er unterscheide sich von den Boerengeneralen darin, daß er nicht schweigend die Schändlichkeit der englischen Politik hinnehme, sondern die Wahrheit sage. Die Generale wurden erneut von der holländischen Regierung angehalten, in den bisherigen Bahnen zu verharren und sich unter keinen Umständen in Gegensatz zu England bringen zu lassen. Die nächste Zeit wird die Entscheidung bringen, ob das Boerenvolk sich durch Richtung Krügers odes Bothas bekennt.

— Ueber die Reise der Burengenerale lauten die Nachrichten sehr zersplittert. Nach der einen Nachricht sollen die Generäle am Samstag Abend in Brüssel ankommen und von dort die Weiterreise nach Deutschland antreten. Nach der anderen Nachricht dürften die Burengenerale infolge der zu erwartenden antienglischen Kundgebungen die geplante Reise durch Europa aufgeben. Die „Nationalzeitung" nimmt das Herkommen der Burengenerale als sicher an und schreibt: „Von dem Taktgefühl der Burengenerale ist zu erwarten, daß sie den antienglischen Kundgebungen in keiner Weise Vorschub leisten werden. Die deutsche Regierung ist, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, entschlossen, derartige antienglische Demonstrationen auf deutschem Boden nicht zu dulden." Also wieder die alberne Angstmeierei, bemerkt dazu die „Rh. Westf. Ztg.". Soll zum zweiten Mal der Skandal sich erneuern, welchen Deutschland durch die Ausweisung des greisen Krüger sich für alle Zeiten zuzog?

Ausland.

Die französischen Minister schwadroniren weiter.

Marineminister Pelletan hielt auf einer von der Stadt Biserta ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeit eine Rede, in welcher er Algier und Tunis als afrikanisches Frankreich begrüßte, wo dasselbe Blut fließe und welche dieselben Ziele hätten wie das französische Mutterland, von dem sie sich niemals trennen würden.

Der Minister hob sodann die Wichtigkeit Bisertas als Mittelpunkt der Vertheidigung Frankreichs am Südgestade des Mittelmeeres hervor und prophezeite, daß es ein neues Karthago sein werde ohne die Laster und Roheit des alten. Frankreich wolle aus dem Mittelländischen Meer kein französisches Binnengewässer machen; es sei geheilt von seinen Träumen von Weltherrschaft. Aber ein Theil des Mittelmeeres sei französisch und werde französisch bleiben. Mit Biserta, der mächtigen Schutzwehr, die in gleicher Weise für den Angriff günstig gelegen sei, ferner mit Korsika und Toulon vermöge Frankreich die Thür zwischen den beiden Hälften des Mittelmeeres, trotz Malta und Gibraltar offen zu halten. Pelletan betonte, er wünsche keinen Conflict mit England oder Italien. Da man jedoch nicht wisse, was Andere thun würden, sei es seine, Pelletans, Pflicht, den heiligen Krieg für das französische Vaterland gegen seine Feinde, wer sie auch seien, vorzubereiten. Es gebe in der civilisirten Welt keine Sicherheit mehr. Am Ende des 19. Jahrhunderts, nach der Niederwerfung Frankreichs durch die Barbarei des alten Germaniens, (!) habe man einen Rückfall ins Gewaltrecht und einen Angriff erlebt, während dessen die ganze Welt von dem Grundsatz, daß Gewalt vor Recht gehe, beherrscht erschienen sei. „Wir müssen," schloß Pelletan, „alle unsere Anstrengungen darauf richten, das Genie Frankreichs als Quelle der Gerechtigkeit und des Lichts intakt zu erhalten."

Es wäre wirklich gut, wenn Präsident Loubet seinen Ministern das Reden verbieten würde. Es könnte sonst leicht der Zeitpunkt eintreten, da der Redefaden dieser chauvinistischen Herren den Geduldsfaden der Nachbarvölker entzweischneidet.

— **Holland.** Die Königin, welche von dem Prinzgemahl und der Königin-Mutter begleitet war, eröffnete am Dienstag die Generalstaaten mit einer Rede, in der sie zunächst auf die schwere Krankheit hinwies, von der sie völlig wiederhergestellt sei; die bei dieser Gelegenheit ihr von dem Volke bewiesene Liebe habe das Band, daß sie mit demselben verbinde, noch inniger geknüpft. Die Beziehungen zu dem Auslande seien nach wie vor sehr freundschaftliche. Die Nachwirkung einer Krisis, die anderswo ausgebrochen sei, habe der Schifffahrt geschadet; die Lage des Handels und der Industrie sei zufriedenstellend, die der Landwirthschaft nicht ungünstig. Schlechte Ernten in einigen Gegenden Javas hätten eine große Unterstützung der Betroffenen seitens der Regierung erforderlich gemacht. Die Thronredekündigt sodann Vorlagen über Erweiterung der Zuckergesetzgebung sowie über das Telegraphen- und Telephonwesen an.

Belgien. Der Zustand der Königin gilt entgegen anders lautenden Meldungen einiger Blätter als äußerst bedenklich. Der Pulsschlag ist kaum fühlbar. Die strengste Diskretion ist dem Palaispersonal anbefohlen, wodurch sich die widersprechenden, durch Agenturen verbreiteten optimistischen Nachrichten erklären. Die Königin scheint ihr herannahendes Ende zu fühlen, sie beweist aber eine große Charakterstärke, der es im Verein mit ihrer starken Konstitution zu danken ist, wenn der fatale Ausgang sich noch hinausschiebt. — Mehrere Blätter, die anläßlich der Erkrankung des Großherzogs von Luxemburg die dortige Thronfolge besprechen, machen den Vorschlag, das Großherzogthum wieder an Belgien abzutreten.

Amerika. Nach in London eingetroffenen Nachrichten hat der haitische General Firmin, dessen Untergebener und Parteigänger Killick war, anläßlich der Vernichtung des Cîte à Pierrot eine heftige Proclamation erlassen, worin er seine Angänger auffordert, den Kampf bis zum äußersten fortzusetzen, und die provisorische Regierung beschuldigt, Deutschland zum Angreifen gegen ihn selbst veranlaßt zu haben. In Gonaives, das sich in den Händen Firmins befindet, seien deutschfeindliche Plakate angeschlagen und Pereatrufe gegen die deutschen Einwohner ausgestoßen worden.

Asien. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Meldung, 300 englische Soldaten hätten das Fürstenthum Kelontan besetzt, der Begründung entbehrt.

China. Drohender Staatsstreich. Der „Frankfurter Zeitung" aus Schanghaier Mandarinenkreisen zugehende Meldungen versichern, daß wiederum einmal die Absetzung des Kaisers Kuangsü geplant wird, und zwar durch den Großsekretär Junglu, der einen Prinzen auf den Thron bringen möchte, der mit einer seiner Nichten verlobt ist. Ein in Schanghai anwesender hoher Beamter aus Peking erklärt weiter, Junglu habe zur Durchführung dieser seiner ehrgeizigen Pläne sich russische Hilfe gesichert. Der Schutz, den Rußland Tibet gewähren will, wird mit obigen Plänen Junglus in Verbindung gebracht.

Locales und Provinzielles.

Castrop, 19. September 1902.

* Kgl. Preuß. Klassenlotterie. Am zweiten Tage wurden folgende Gewinne gezogen: Mk. 45000: 3186; Mk. 30000: 12955; Mk. 15000: 130066; Mk. 10000: 59392; 102114; 84398; Mk. 5000: 90526; Mk. 3000: 50349; 175933; Mk. 1000: 73625; 100260; 110469; 115197; 160622; 205411; 78268; 113017; 162801; 190398; 200038; Mk. 500: 10685; 28589; 36976; 43771; 45908; 49779; 71986; 78787; 93579; 142800; 143809; 150818; 155728; 39959; 56851; 61556; 79520; 01404; 129793; 147434; 177063; 179826; 182765; 183783; 218420.

* Maria Geburt ziehen die Schwalben fort, heißt es in einem alten Spruche. Für diesmal sind sie jedoch noch nicht fort, sondern fliegen trotz der kühlen Witterung noch munter auf den Feldern und Weiden, namentlich in der Nähe des Viehes wo sich die meisten Fliegen befinden, umher. Wetterkundige Leute wollen behaupten, daß das längere Verweilen der Schwalben einen langen, guten Herbst in Aussicht stellt.

* Ueber die Entlassung der Reservisten hat der Kriegsminister verfügt, daß alle zur Entlassung kommenden Mannschaften spätestens bis zum 30. September verabschiedet sein müssen. Diejenigen Reservisten, die noch Arreststrafen zu verbüßen haben, können nicht zurückgehalten werden, sondern werden den Bezirkskommandos ihres Entlassungsortes zur Verbüßung der Strafe überwiesen.

* Die Gütergemeinschaft schlossen aus: 1. Kaufmann Joh. Heinr. Gerwing und Elisabeth geb. vom Kolke, Castrop; 2. Bergm. Stanislaus Kaczmareck und Marianne geb. Perlitzius zu Cottenburg-Castrop; 3. Kaufmann Otto Halfmannn und Louise geb. Krämer (verwittwete Schlüter)-Bövinghausen; 4. Lehrer Carl Lange und Anna geb. Fliegenschmidt-Bövinghausen; 5. Bergm Jos. Szaframierk und Stanislawa geb. Drobinska-Mengede; 6. Bergm. Carl Mengel und Adele geb. Göge-Mengede; 7. Buchhalter Jul. Samm und Emma geb. Krause-Mengede.

* Aus nichtiger Ursache entstand am 28. Januar zu **Obercastrop** in einem Locale gelegentlich einer Tanzerei eine Schlägerei, bei welcher der Bergmann Ernst Sch. und der Arbeiter Heinrich R. erheblich verletzt wurden, dem Sch. wurde eine Hand durchstochen, an welcher Verletzung er vier Wochen krank feiern mußte. Als Thäter sind die Bergleute Karl L. und Anton M. angeklagt, M. hat dem Sch. die schwere Verletzung beigebracht, er bekam dieserhalb 15 Monate Gefängniß, L. kam mit 6 Monaten davon.

* **Rauxel.** Die Festfeier bei Gelegenheit der Verloosung zum Besten unserer Kirche ist in der schönsten Weise verlaufen. Der Saal des Herrn Richter war bis auf den letzten Platz besetzt, so daß trotz des geringen Eintrittsgeldes eine bedeutende Einnahme erzielt worden ist. Wie sehr die Mitglieder des Gesellenvereins von Castrop es verstanden haben, durch ihre vorzüglichen Leistungen bei Aufführung der Theaterstücke zu erfreuen, davon zeugte die spannende Aufmerksamkeit der Festtheilnehmer, der große Beifall und die Dankeserweisungen, die den Spielenden entgegen gebracht wurden. Sämmtliche Stücke sind tadellos aufgeführt. Die stumme Pantomine: „Der Dorfbarbier" setzte wohl am meisten die Lachmuskeln der Zuschauer in Bewegung. Nochmals besten Dank den Mitgliedern und dem Präses des Gesellenvereins, dem Hochwürdigen Herrn Vikar Kemper. Durch die frohen Weisen der Mohrschen Kapelle wurden die Festgenossen in guter Stimmung erhalten. Alle Festtheilnehmer waren befriedigt und werden hoffentlich gern an den genußreichen Abend zurückdenken.

Sodingen, den 19. September.

* Die Unsicherheit auf dem Wege zwischen Herne und Sodingen hat in der letzten Zeit wieder arg zugenommen. Vor einigen Tagen, so berichtet uns ein Betheiligter, kamen zwei Damen und ein Herr gegen 10 Uhr Abends dieses Weges, um nach Sodingen zurückzukehren. Schon zu Anfang der Mont-Cenisstraße tauchten drei verdächtige Individuen auf, welche sich durch Worte und Gebärden den Anschein gaben, als seien sie des Weges unkundig und die friedlich Dahinziehenden derart belästigten, daß letztere sich schutzsuchend in die Jäger'sche Wirthschaft begeben mußten. Daselbst trafen sie noch mehrere Bekannte, in deren Begleitung sie ihren Weg fortsetzten. Die unsauberen Patrone, welche inzwischen ein Versteck aufgesucht hatten, lauerten die Heimkehrenden aber auf und verfolgten sie bis in die Mitte des Feldweges, wo es zu einem Zusammenstoß kam. Als die Wegelagerer jedoch sahen, daß sie der Uebermacht nicht gewachsen waren, suchten sie schleunigst das Weite. Noch charakteristischer wie dieser ist ein Fall, der kürzlich einem hiesigen Hauderer passierte. Ein fremder, anscheinend gut situirter Mann bestellte sich einen Wagen nach Herne. Da er angab, er könne die drückende Luft im Wagen nicht vertragen, so ließ ihn der Kutscher auf dem Bocksitz neben sich Platz nehmen. Kurz vor Herne griff er den nichtsahnenden Kutscher thätlich an und schleuderte denselben vom Wagen. Allem Anscheine nach handelt es sich um einen geplanten Pferdediebstahl. Die Verletzungen des Kutschers waren jedoch nicht erheblich, infolgedessen konnte sich derselbe zur Wehr setzen und den Unhold vertreiben. Es sind dieses erneute Beweise, wie dringend erforderlich es ist, daß auf dieser Straße, die bis zur Müller'schen Wirthschaft nach Herne gehört, die polizeiliche Sicherheit von Herne aus verstärkt wird, wie dies in anerkennenswerther Weise für Sodingen geschieht. Es ist dieses namentlich nöthig in den Stunden Abends zwischen 10 und 12 Uhr wo man um diese Zeit in den seltensten Fällen einen Hüter des Gesetzes antrifft.

* **Börnig.** Der „Evangel. Arbeiterverein" hierselbst hat am Sonntag beschlossen, in diesem Jahre eine Familien-Weihnachtsfeier zu veranstalten; ferner ist der monatl Beitrag von 50 auf 30 Pfg. herabgesetzt worden und zwar in Rücksicht auf die gegenwärtigen recht ungünstigen Erwerbsverhältnisse. — Das landwirthschaftliche Casino für den nordwestl. Theil des Landkreises Dortmund hielt am Sonntag im Local des Wirthes Herrn Nöthe Sodingen eine gut besuchte Versammlung ab. Der Direktor der landwirthschaftl. Winterschule in Dortmund, Hr. Dr. Müller, war für den Vereinsabend als Redner gewonnen. In recht fesselnder Weise sprach dieser über die Wahl der Futtermittel für die einzelnen Thiergattungen und über die für die verschiedenen Feldfrüchte am besten zu verwendenden natürlichen und künstlichen Düngemittel. An den sehr interessanten Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte. Der Herr Vorsitzende stattete schließlich dem Herrn Redner den Dank für seine recht zeitgemäßen Darbietungen ab.

* In **Mengede** erwischte der Hausbesitzer Runge einen Wäschedieb; dieser nahm schleunigst unter Zurücklassung der Wäsche Reißaus ohne erkannt worden zu sein.

* **Lütgendortmund.** Die Oberleitungen und sonstige Anlagen für die elektrischen Beleuchtungsanlagen sind nunmehr in allen Theilen fertiggestellt. Auch die Kraftstation, welche im Norden der Gemeinde erbaut ist, ist mit allen maschinellen Anlagen soweit fertig, daß die ganze Anlage in 14 Tagen bis 3 Wochen dem Betriebe übergeben werden kann. Die ganze Gemeinde wird dann im Norden und Süden bis Wirthschaft Kranefeld bezw. Langhoff im Osten und Westen bis Station Lütgendortmund bezw. Chaussee nach Castrop ihr Licht davon erhalten. Die meisten Geschäftsleute haben sich schon angeschlossen. Die Gemeinde Merklinde wird sich noch anschließen.

* **Hattingen.** Zwischen Sprockhövel und Bossell wurde ein Knecht von einem Eisenbahnzuge überfahren und zermalmt.

* **Bochum.** Tausend Mark sind dem Milchhändler Lorchheim von hier auf einer Wagentour nach Witten abhanden gekommen. Auf der Rückfahrt war L. eingeschlafen. Als er erwachte, war das Geld, das er vorher noch besessen hatte, verschwunden. Der Lenker des Wagens, ein auf der Lindenstraße wohnender jugendlicher Kutscher F., hat sich mit unbekannter Marschroute von Bochum entfernt. Er scheint, so bemerkt der „M. Spr.", um den Verbleib der 1000 Mark Bescheid zu wissen.

* Die **Dortmunder Union** erhielt von der Kleinbahn „Hadersleben-Aarosond" einen Auftrag für Lieferung von etwa 1200 To. Schienen zum Preise von 139 Mk. frei Hadersleben oder 125 Mk. ab Dortmund.

* **Dortmund.** Der frühere Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann, ehemals der berühmteste Vertheidiger Berlins, auch Vertheidiger der Hauptangeklagten in dem großen Hannoverschen Spielerprozeß, läßt sich seit einiger Zeit in Spezialitätentheatern zeigen! Am 16., 17. und 18. d. M. tritt er in der hiesigen „Walhalla" auf.

* Als ein Zeichen der Zeit kann es wohl angesehen werden, daß, wie aus dem Kreise **Hamm** geschrieben wird, das Pferdefleisch in den letzten Tagen von 30 auf 45 Pfg. gestiegen ist.

* Der wegen der Eisenbahnkatastrophe bei **Altenbeken** vom Dezember vor. J. von der Strafkammer in Paderborn zu neun Monaten Gefängniß verurtheilte Blockwärter Kleinhaus hatte die Gnade des Kaisers angerufen. Das Gesuch ist jetzt abschlägig beschieden worden und der Verurtheilte, der inzwischen aus dem Dienste entlassen ist, hat sich nunmehr zur Verbüßung der Strafe in Hamm in Westf. gestellt. — Der zweite Verurtheilte in dem genannten Strafprozeß, Zugführer Wilhelm Peters-Berlin, gegen welchen auf sechs Wochen Gefängniß erkannt wurde, betreibt dem Vernehmen nach, zur Zeit die Wiederaufnahme des Verfahrens.

* **Oelde.** Wie ein stolzes Automobil in einen Kuhwagen verwandelt wurde, konnte in der Bauerschaft Keitlinghausen beobachtet werden. Auf der Fahrt von Hamm nach Wiedenbrück war einem Langenberger Automobil das Benzin ausgegangen, weshalb sich die Insassen genöthigt sahen, einen benachbarten Kötter aus dem Bett zu trommeln und um Hülfe zu bitten. Der Kötter spannte seine Kuh vor den Töfftöffwagen, und so wurde dann in sehr verändertem Tempo die Reise fortgesetzt.

* **Dorsten.** In dem hiesigen Klosterpensionat der Ursulinen brach der Typhus aus. Von 21 Pensionärinnen sind zwei gestorben.

* Die Gemeinden Schalke und Bismarck sollen zu einem Gemeinwesen verschmolzen werden, so beschlossen die Gemeinderäthe der beiden Orte. Die Verleihung der Stadtrechte unter dem Namen **Schalke-Bismarck** soll angestrebt werden.

* **Essen.** Die beiden Gruben Stahlseifen und Ludwigseck bei Solchendorf stellten wegen Absatzmangels ihren Betrieb fast vollständig ein und entließen 180 Arbeiter.

* Eisenbahnminister Budde ist in **Essen** eingetroffen. Er wird bis zum 25. d. M. zwecks Information die westlichen Bezirke bereisen.

* **Düsseldorf.** Die Unsitte der Kinder, auf dem Treppengeländer herunterzurutschen hat wiederum ein Opfer gefordert. Ein 11jähriger Knabe stürzte dabei in einem

Hause der Grafenberger Chaussee vom zweiten Stockwerk in den Hausflur herab und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er bald darauf verstarb.

* Der in der Festhalle der **Düsseldorfer** Ausstellung tagende Provinzialverein des Bundes der Landwirthe für Rheinland-Westfalen nahm eine Resolution an, worin ein Kompromiß der Mehrheitsparteien in der Zolltarifkommission als ein folgenschweres Zurückweichen hinter die ursprünglich erhobenen, einwandfrei begründeten Forderungen der deutschen Landwirthschaft bezeichnet wird. Der Kompromiß müsse abgelehnt werden. Er sei nicht als eine die Parität mit der Industrie die vielfach stark erhöhten Industriezölle bewilligt werden könnten. Als Redner traten Oertel, Wangenheim, Sümmermann, Scheda auf. Ein Gegenredner vom rheinischen Bauernverein, Dr. Stephinger, wurde niedergeschrieen.

* **Elberfeld.** Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich bei den Abbruchsarbeiten der Haspeler Brücke. Ein großer Steinblock, der sich unerwartet plötzlich loslöste, fiel auf einen der dort beschäftigten Arbeiter und zerquetschte ihm die Brust. Der Verunglückte war sofort todt. Er hinterläßt eine Frau, die gegenwärtig schwer krank im Krankenhause liegt, und sieben Kinder.

* **Elberfeld.** Bewohner eines Hauses in der Belle-Alliancestraße fanden auf dem Hofe die zerschmetterte Leiche eines 25 Jahre alten, auf der zweiten Etage bei seiner Mutter wohnenden Telegraphenarbeiters. Der junge Mann war nach durchzechter Nacht am frühen Morgen nach Hause gekommen und hatte den Abort aufgesucht, wo er wahrscheinlich beim Hinauslehnen zum Fenster den unglücklichen Sturz erlitten hat.

* Die internationale Konferenz für Arbeiterschutz wird am 22. September in **Köln** abgehalten werden und mehrere Tage dauern.

* **Kassel.** Bei einem Gewitter wurden im freien Felde zwischen Leinefelde und Wanfried vier Arbeiter vom Blitz erschlagen.

Sitzung der Stadtverordneten.

Castrop, den 18. September 1902.

An der heutigen Stadtrathsversammlung betheiligten sich 18 Mitglieder, es fehlten die Herren Schnettelker, Rottmann, Cohen, Wemhöner, Neumann und Velleuer. Der erste Punkt der Tages-Ordnung handelte über die Ausführung eines Erweiterungsbaues am hiesigen Amtsgerichte. Bekanntlich hatte Vertretung schon am 10. Juni cr. beschlossen, den verlangten Anbau mit 6000 Mk. Kosten ausführen zu lassen, falls diese Summe und die gesammten alten Baukosten in Höhe von 50 000 Mk. vom Fiskus mit 4% verzinst wurden. Nach neueren Anschlägen der Justizbehörde betragen die Baukosten jedoch 12 800 Mk.; da zudem die Verzinsung des städtischen Anlagecapitals von 50 000 Mk. immer noch 3½% statt der geforderten 4% betragen soll, die Stadt selbst aber dafür jder Sparkasse 3,8% zu entrichten hat, war Versammlung einhellig der Ansicht, dem Fiskus den Erweiterungsbau auf eigene Kosten zu überlassen. Glatte Erledigung fand der zweite Punkt, der die Wahl eines neuen Armendeputierten an Stelle des zum Schöffen gewählten Kaufmanns Brüggemann verlangte. Auf Antrag des Stadtverordneten Dieckhöfer trägt künftig Herr Kirsch die Bürde dieses Ehrenamtes. Dem Antrage der Freiw. Feuerwehr auf Uebernahme der Kosten für Beschaffung von Feuerlöschgeräthen im Gesammtbetrage von 267,85 Mk. wurde ohne Diskussion entsprochen. Der vierte Punkt der Tagung kam nicht zur Besprechung, da Herr Meibert seinen Antrag auf Verlegung des Pferdemarktes infolge eines Sprechsaalartikels der Castroper Zeitung zurückgezogen hatte. Der Vorsitzende, comm. Bürgermeister Herr Amtmann Barfels, vertheidigte den Antragsteller insofern, als der Sprechsaalverfasser von einer „irrigen Auffassung" ausgehe. Getheilter Stimmung war das Collegium beim folgenden Punkte, einem Antrage des ehemaligen Stadtverordneten Schiffer, welcher für Reisen und Bemühungen im Interesse der Gemeinde eine entsprechende Entschädigung verlangte. In Frage kamen zwei gemachte Fahrten nach Dortmund, Anträge an die Post- und Eisenbahnverwaltung und anderweitige Bemühungen. Versammlung ging jedoch von der Ansicht aus, daß das Amt eines Gemeindeverordneten ein rechtes Ehrenpöstchen sei; daher bewilligte sie denn auch nur etwa gehabte persönliche Auslagen und warf dafür eine Pauschsumme von 20 Mk. aus. Etwas reichhaltiger gestaltete sich die Debatte über die Anträge der Wegebau-Commission. Der Vorsitzende brachte zunächst zur Sprache, daß der Bauunternehmer Heermann ein Baugesuch eingereicht habe, durch dessen Genehmigung die ins Auge gefaßte, jedoch nicht festgelegte Fortsetzung der Marktstraße nach Obercastrop illusorisch werde. Die weiteren Ausführungen des Vorredners recapitulirte Stadtverordneter Köster dahin, daß auch er schon längst erkannt habe, in Rücksicht auf eine sinngemäße Bebauung für genannte Fläche eines Planes nicht entbehren zu können Finanzielle Bedenken veranlassen dagegen Stadtverordneten Auweiler, die Anlage eines Bebauungsplanes bis zur Anstellung des Stadtbaumeisters zurückzuschieben. Nach Erledigung einiger Einwürfe wurde sodann dem Antrage des Vorsitzenden zugestimmt, über den Straßenzug — er soll zwischen der Apotheke und Heermanns Neubau auf die Obercastroper Wilhelmstraße sich hinziehen — von dem Stellvertreter des Stadtbaumeisters, Herrn Zimmermann Köster baldmöglichst einen Plan anfertigen zu lassen. Auch der Anlage eines 300 mm Thonrohres vor der Schmidt-Köllmann'schen Besitzung, Cottenburg Nr. 18, auf Rechnung der Gemeinde glaubt Vertretung entsprechen zu müssen, da das ehemalige Abschlußrohr, durch Schmidt-Köllmann angelegt, s. Zt. von der Stadt entfernt aber nicht ersetzt wurde. Schnell fand sich das Collegium mit der Ausbesserung des Bladenhorster Weges und des Bebauungsplanes für denselben zurecht. Ein von Köster angefertigter, äußerst umfangreicher Plan wurde vom Vorsitzenden selbst ausgerollt und seine Annahme dann en bloc beschlossen mit dem von allen vielleicht nicht verstandenen Nachsatz, daß der Plan als späterer Bauplan gelten solle. Die Unterhaltungspflicht der Kaiser Wilhelmstraße auf der Cottenburg unterlag bisher der Zeche Schwerin und den Adjacenten. Nachdem sich die Grubenverwaltung neuerdings für Auflage einer Basaltkleinschlagdecke von 8—10 cm Stärke verpflichtete, fand die Vertretung gegen den gestellten Antrag auf gänzliche Uebernahme nichts zu erinnern. Von einschneidender Bedeutung ist der folgende Beschluß, ein Statut über die zwingende Verpflichtung des Canalanschlusses zu erlassen und zwar soll die Wegebau-Commission das Nähere veranlassen. Die natürlichen Abschlüsse nach hinten dürfen auf Antrag eines Stadtvaters in Geltung bleiben. Ebenfalls zum Beschluß erhoben wurde der Antrag, die Bochumerstraße zu canalisieren und zwar vom Spritzenhause an im Anschlusse an den alten Canal bis zum Zechenbach beim Durchbruch der Erinstraße. Die Ausarbeitung des Projektes wurde mit 10 Stimmen gegen 8 dem Amtsbaumeister von Rauxel, Herrn Köster, übertragen. Ein Versuchsobjekt ist die genehmigte Einbauung eines Bogenstückes in den Canal auf der Widumerstraße an Stelle der Anlegung eines Canals durch die Heinemann'sche Besitzung. Zum dritten Male unterlag den Tagenden die Gutheißung der Erbreiterung der Kirchstraße unter Bewilligung der hierzu benöthigten Theilmittel in Höhe von 7000 Mk. Bei der Vermessung hatte sich nämlich herausgestellt, daß diese Straße Eigenthum der kath. Kirchengemeinde ist; die Bewilligung des erwähnten Zuschusses soll jetzt unter der Bedingung geschehen, daß der Gesammtstreifen an die Stadt aufgelassen wird. Die Sanktionierung durch die Kirchengemeinde ist außer allem Zweifel. Auch der letzte Punkt der Tagesordnung vermochte nicht, das friedliche Verhältniß im Collegium zu stören. Gerichtssec. Wibbe soll danach angegangen werden, die Revision der hiesigen Sparkassenrechnung gegen Entgelt auszuführen. Auch ein nicht auf der Tagesordnung stehender Antrag wurde als dringlich genehmigt. So sollen von nun ab alle Straßen, soweit sie noch keine Beleuchtung haben und ein gewichtiges Interesse dies nützlich erscheinen läßt, mit Laternen in je 80 m Distanz besetzt werden; die Kosten entfallen nach dem ermittelten Verhältniß auf die berührten Gemeinden. Gegen 6 Uhr wurde die Sitzung mit Worten des Dankes vom Vorsitzenden geschlossen. — Im Auditorium machte sich hie und da eine etwas zu gesteigerte Theilnahme an den Verhandlungen der Versammlung bemerkbar, so daß Herr Echterhoff des Oefteren zum thätigen Einschreiten sich veranlaßt sah. Das Publikum legte diesem kräftigen Vorgehen ein sehr wohlwollendes Empfinden gegenüber an den Tag und bedauerte lebhaft, daß durch solche Vorfälle der kategorische Imperativ des amtlichen Gewissens geradezu herausfordernd beleidigt wird.

Schöffengericht zu Castrop.

Sitzung vom 17. September 1902.

In heutiger öffentlicher Sitzung wurde verhandelt:

A) Straffachen:

1. Gegen den Handlanger Franz H., z. Z. hier in Untersuchungshaft, angeklagt wegen Diebstahls in drei Fällen. Derselbe wurde zu einer Gesammtgefängnißstrafe von 5 Wochen kostenpflichtig verurtheilt.

2. Der Bergmann Julius W. zu Merklinde, wegen Sachbeschädigung angeklagt, wurde für schuldig befunden und kostenpflichtig zu einer Geldstrafe von 15 Mk. ev. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

3. Der Förster Ernst B. zu Ickern war durch Strafbefehl des Kgl. Amtsgerichts hierselbst wegen Jagdvergehens zu einer Geldstrafe von 3 Mk. ev. 1 Tag Haft bestraft. Der von dem Angeklagten eingelegte Widerspruch wurde verworfen.

4. Der Bergm. Heinrich F. zu Castrop stand wegen Körperverletzung zur Anklage. Nach erfolgter Beweisaufnahme wurde der Angeklagte freigesprochen.

5. Gegen den Dachdecker Michael R. zu Kirchlinde, angeklagt wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung. Der Angeklagte wurde dieserhalb mit einem Monat Gefängniß bestraft.

6. Der Wirth Friedrich B. zu Deusen war wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt und erhielt hierfür 2 Monate Gefängniß.

7. Der Bergm. Arnold K. zu Mengede war angeklagt wegen gefährlicher Körperverletzung, Hausfriedensbruchs und Bedrohung. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu einer Gesammtgefängnißstrafe von 4 Monaten und 2 Wochen kostenpflichtig verurtheilt.

8. Der Bergarbeiter Albert M. in Untersuchungshaft zu Berlincker, angeklagt wegen Diebstahls in vier Fällen. Der Beschuldigte wurde dieserhalb zu einer Gesammtgefängnißstrafe von zwei Monaten kostenpflichtig verurtheilt.

9. Der Bergm. Joseph K. zu Habinghorst, angeklagt wegen gefährlicher Körperverletzung. Nach erfolgter Beweisaufnahme wurde der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 40 Mk. evt. 10 Tagen Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt.

10. Gegen den Bergmann Wilhelm Biets zu Cottenburg, angeklagt wegen gefährlicher Körperverletzung. Der Beschuldigte wurde für schuldig befunden und kostenpflichtig zu einer Geldstrafe von 20 Mk. ev. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Sprechsaal.

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Dem anscheinend nicht ganz ortsverhältnißkundigen Sprechsaalartikelschreiber in Nr. 125 kann mit Bekanntgabe der Begründung meines Antrages (die Pferdemarktverlegung betreffend) gedient werden. Vielleicht ist er auch schon in der gestrigen Stadtverordnetensitzung gewesen und hat sie dort gehört. Der Pferdemarkt wurde bisher auf dem Köllmann'schen Platze, hinter und neben der Dampfmühle abgehalten, was durch Errichtung des Neubaues des Herrn Köllmann nicht mehr möglich war. Der am Tage nach der Osterkirmeß stattfindende Pferdemarkt wurde dann meistens auf dem Platz vor meinem Hause abgehalten, weil an dem Tage der vorbenannte Platz mit Kirmeßwagen besetzt war. Bei der in diesem Jahre abgehaltenen Kirmeß war auch der Platz vor meinem Hause mit Wagen besetzt und mußten die Pferdehändler zur Aufstellung ihrer Pferde sich wieder einen anderen Ort suchen resp. von den Polizeibeamten anweisen lassen. Daß den Pferdemarktbesuchern, sowie den Beamten dieses nicht angenehm ist, von einem Platz zum andern zu wandern, kann sich jeder Vernünftige denken. Um nun dem Uebelstande zu begegnen, und um, „mich der Worte des Sprechsaalartikelschreibers bedienend," der abgelegensten Ecke der Stadt einigen Verkehr, und mir selbstredend einigen Verdienst zu verschaffen, habe ich den auf der Tagesordnung der Stadtverordnetensitzung stehenden Antrag gestellt. Welcher Geschäftsmann oder Wirth wäre denn wohl nicht bestrebt, seinen Verdienst zu heben? Außerdem habe ich aber auch, wie bereits erwähnt, mit meinem Antrage gleichzeitig einem durch die vorbesprochenen Verhältnisse eingerissenen Uebelstande abhelfen wollen. Wenn mir vor dem letzten Viehmarkt von den Beamten gesagt worden wäre — denn ich habe meinen Antrag schon gestellt, bevor derselbe abgehalten wurde — man habe jetzt einen passenden Platz, so würde ich meinen Antrag niemals gestellt haben. Daß der Artikelschreiber gerne schmutzige Gassen benutzt, geht aus seinem Schmähartikel hervor, denn sonst hätte er sich vielleicht die Mühlenstraße mit dem daran liegenden Platz mal angesehen. Wenn er allerdings immer einseitig von der Mühlengasse, die von der Mühlenstraße abzweigt, schreibt, so mag er wohl mit seinem Ausdrucke klein, holperig und eng, recht haben. Daß er weiter meine große Freundschaft für das Militär hervorhebt, freut mich recht sehr, denn ich habe des Kaisers Rock in Ehren getragen und bin heute, wie alle meine Kameraden, noch stolz darauf. Weiter bemerke ich noch, daß die beabsichtigte Verlegung der Rekrutenmusterung keinesfalls auf besondere Bemühung meinerseits zurückzuführen ist, sondern man seitens der Behörde mit der entsprechenden Anfrage an mich herantrat. Der Grund für die geplante Verlegung der Musterungsgeschäfte dürfte wohl niemals auf den Umstand zurückzuführen sein, den der Artikelschreiber in so gehässiger Weise zwischen den Zeilen durchblicken läßt. Jeder vorurtheilsfreie und rechtdenkende Mann wird mir hierin beipflichten müssen. Was dann den stolzen Namen Kaisersaal anlangt, so findet man diese Bezeichnung für derartige Locale auch an vielen anderen Orten. Auf das übrige Geschreibsel weiter einzugehen, halte ich nicht der Mühe werth, denn die ganze Auslassung athmet nur blöde Gehässigkeit und bodenlosen Neid. Auf weitere officielle Anzapfungen dieser Art werde ich keineswegs weiter eingehen. Derartige Schmähartikel richten sich bei den einsichtsvollen Lesern durch sich selbst.

Auszug aus dem Civilstandsregister des Amtes Baukau

vom 7. bis 13. September 1902.

Geburten.

1 Sohn: Platzarbeiter Johann Guschek, Bladenhorst. Bergm. Thomas Bosey, Horsthausen. Bergm. Martin Pietrusiak, Horsthausen.

1 Tochter: Bergmann Heinrich Müller, Horsthausen. Bergm. Joseph Bogatzki, Horsthausen.

Aufgebote.

Bergm. Joseph Makala, Horsthausen und Antonia Matecka, Recklingh.-Bruch.

Sterbefälle.

Florentine Horowski, Horsthausen, 1 J. Maria Schürholz geb. Obst, Horsthausen, 36 J.

Wetterbericht.

Wetter am 20. September: Ziemlich heiter, milde, windiges Wetter mit Regen.

Wetter am 21. September: Abwechselnd heiter und wolkig, kühler, windig, Regenschauer.

Wetter am 22. September: Zuerst heiter und kühl. Später Erwärmung und zunehmend bewölkt, im NW. Regen.

Redaction, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz vorm. P.. Culkart Castrop.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, die für das Jahr 1903 **rechtzeitig** in den Besitz eines Wandergewerbescheines gelangen wollen, werden aufgefordert, Anträge auf Ertheilung der Gewerbescheine eventl. unter Vorlage der Wandergewerbescheine pro 1902, auf dem hiesigen Amte — Steuerbureau — in der Zeit vom 20 bis 30. September cr. anzubringen.

Sodingen, den 15. Septbr. 1902.

Der c. Amtmann:
Claegens.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 20. Sept. cr.,
vormittags 9 Uhr,
werde ich im Pfandlocale beim Wirth Köllmann hierselbst:

1 Ofen mit Rohr, eine Nähmaschine und 1 Verticow

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Castrop, den 18. September 1902.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Ein Jude kann mehr Viertel Fleisch bekommen wie zwei Naseweise bezahlen können

Ein Ladenlocal
zu jedem Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung, per 1. October oder 1. Januar 1903 zu vermiethen.
Fr. Schween, Merklinde.

Eine schöne Wohnung
von 3 Zimmern, Keller, Stall u. Gartenland im Dorfe **Holthausen** gelegen per 1. Oct. oder Nov. zu verm. Näh. in der Geschäftsstelle in Castrop.

Ein Ladenlocal und zwei Wohnungen zu vermieth.
Joh. Roperts.
Sodingen Schulstr. 57b.

1 oder 2 schöne
möbl. Zimmer
(parterre oder 1. Etage) zum 1. Oct. zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. in Castrop.

Möbl. Zimmer
auf sofort zu vermiethen.
Näh. in der Geschäftsst. in Castrop.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern nebst Keller u. Stall zum 1. October oder später zu verm.
Gustav Kämper, Castrop,
Schulstraße 68a.

Ein properes zuverlässiges
Dienstmädchen
für einen ruhigen Haushalt auf sofort oder später gesucht.
Zu erfragen Castrop, Nordstraße 4

Properes junges
Mädchen
von auswärts gesucht.
Bäckerei **Noisten,** Castrop.

Mehrere tüchtige
Maurer und Handlanger
für einen Schulhaus-Neubau in Schwerin und für Neubauten in der Nähe Castrops gesucht.
Voigt, Bahnhof-Rauxel.



Empfehlen uns den geehrten Bewohnern von **Rauxel** und **Umgegend** zum
Schlachten u. Wursten.
Wilhelm Köster,
Wilhelm Voßbrink.
Dorf-Rauxel, Wiesenstr. 89a.



Prima Hammelfleisch
und **la.** trockene Därme
empfiehlt **A. Eichwald.**
Kirchplatz 10

Guten trockenen Hellweger
Saatroggen
hat abzugeben
Sibbe, Merklinde.

Echtes
Paderborner Brod
hat abzugeben
Heinrich Abbing,
Holthausen.

Bernhardiner-Hund
(Prachtexemplar) steht billig zu verkaufen bei
Georg Allendorf, Rauxel,
Victorstraße

Reiche Heirath vermittelt Bureau **Krämer, Leipzig,** Brüderstrasse 6. Auskunft gegen 30 Pfg.

Ich frage nicht, wieviel Viertel Fleisch der Freund Nachbar bekommen hat!!! — —

Katholischer
Gesellen-Verein
Castrop.
Sonntag den 21. Septbr. 1902
nach der 2. hl. Messe:
Gemeinschl. hl. Communion.
Versammlung morgens ½7 Uhr im Gesellenhause. Abends 8 Uhr:
Festversammlung.
Die Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder werden dringend gebeten, besonders bei der hl. Communion, sich zahlreich zu betheiligen.
Der Vorstand.



Anfertigung moderner
Haararbeiten
wie Köpfe, Blumen, Toupets, Scheitel 2c.
Große Auswahl
in fertigen
Flechten.
Lager in feinen Seifen, Parfümerien und Toilette-Artikeln.
Haarwolle und Haarnetze in allen Farben.
W. Wagner, Friseur.
neben der Apotheke. **Castrop.** Wittenerstr. Nr. 37.

Echtes Münchener Augustiner-Bräu
hat stets im Anstich
Wilhelm Sinder, Castrop.

Bekanntmachung.

Die Vormusterung des Pferdebestandes

wird im **Landkreise Dortmund** wie folgt abgehalten:

Die Musterung findet statt am Tag	Monat	Stunde	Gemeinde	Musterungsplatz
7.	October	2,00 Uhr nachm.	Stadt Castrop . .	Marktplatz in Castrop.
		4,00 Uhr nachm.	Rauxel	Auf der Kreisstraße an Haus Goldschmieding.
8.	"	8,00 Uhr vorm.	Holthausen	Ostausgang Holthausen, Weg nach Castrop.
		9,30 Uhr vorm.	Eiesenberg-Sod. .	Wirthschaft Nöthe auf der Straße Holthausen-Herne.
		10,15 Uhr vorm.	Börnig	In Bellwig südlich Börnig.
		1,15 Uhr nachm.	Bövinghaus., Amt Rauxel	Am Schilling auf der Kreisstraße nach Eerthe.
		1,25 Uhr nachm.	Bövinghaus., Amt Lütgendortmund	Desgleichen.
		2,45 Uhr nachm.	Habinghorst . . .	An der katholischen Schule auf der Kreisstraße.
		3,45 Uhr nachm.	Ickern	Auf dem Wege Mengede-Ickern beim Förster Blödom.
9.	"	8,00 Uhr vorm.	Mengede	Kreisstraße Mengede-Waltrop bei der Abzweigung der Bochumerstr.
		8,30 Uhr vorm.	Oestrich	Auf der Kreisstraße Mengede-Ickern bei der Wirthschaft Hubbert.
		9,00 Uhr vorm.	Brüninghausen .	Desgleichen.
		9,20 Uhr vorm.	Deininghausen . .	Desgleichen.
		10,00 Uhr vorm.	Groppenbruch . .	Kreisstraße Mengede-Waltrop bei der Abzweigung der Bochumerstr.
		10,20 Uhr vorm.	Schwieringhausen	Desgleichen.
		1,00 Uhr nachm.	Nette	Kreisstraße Mengede-Huckarde an der evang. Schule in Obernette.
		1,45 Uhr nachm.	Bodelschwingh . .	Kreisstraße Nette-Bodelschwingh bei der katholischen Schule.
		2,15 Uhr nachm.	Dingen	Desgleichen.
		2,30 Uhr nachm.	Westerfilde	Desgleichen.
10.	"	1,00 Uhr nachm.	Frohlinde	Westausgang Frohlinde, Weg nach Merklinde.
		1,15 Uhr nachm.	Merklinde	Desgleichen.
		2,00 Uhr nachm.	Kirchlinde	Westausgang Kirchlinde auf dem Wege nach Westrich.
		2,20 Uhr nachm.	Westrich	Westausgang Kirchlinde.
11.	"	9,00 Uhr vorm.	Oespel	Westausgang Oespel, Weg nach Kley.
		9,45 Uhr vorm.	Kley	Desgleichen.
		10,45 Uhr vorm.	Dellwig-Holte . .	Marktplatz in Lütgendortmund.
		11,00 Uhr vorm.	Lütgendortmund .	Desgleichen.
		2,30 Uhr nachm.	Marten	Mühlenstraße in Marten.
12.	"	**Sonntag**		
13.	"	8,45 Uhr vorm.	Deusen	An der evangelischen Schule zu Deusen.
		9,05 Uhr vorm.	Ellinghausen . . .	Ostausgang Ellinghausen auf dem Wege nach Lindenhorst.

Die Pferde müssen behufs Aufstellung nach der Vorführungsliste eine halbe Stunde vor Beginn des Musterungs-Termines zur Stelle sein.

Jeder Pferde-Besitzer ist verpflichtet, seine sämmtlichen Pferde zur Musterung zu gestellen, mit Ausnahme:

a) der unter 4 Jahre alten Pferde,
b) der Hengste,
c) der Stuten, die entweder hochtragend sind oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,
d) der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Gestütbuch" oder den dazu gehörigen officiellen — vom Unionclub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
e) derjenigen Mutterstuten in den Remonteprovinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Hannover, welche in ein Gestütbuch für edles Halbblut eingetragen und laut Deckschein über sechs Monate tragend sind oder innerhalb der letzten acht Wochen abgefohlt haben, auf Antrag des Besitzers,
f) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
g) der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tage arbeiten,
h) der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
i) der Pferde, welche bei einer früheren Musterung in der betreffenden Ortschaft als **dauernd kriegsunbrauchbar** bezeichnet worden sind,
k) der Pferde unter 1,50 m Bandmaaß.

Außerdem sind die Regierungspräsidenten befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen. Bei besonderer Dringlichkeit sind auch die Landräthe hierzu ermächtigt.

Bei hochtragenden Stuten (Ziffer c) ist der Pferde-Vorführungsliste der Deckschein beizufügen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung der Pferde sind ausgenommen:

1. Die Mitglieder der regierenden deutschen Familien.
2. Die Gesandten fremder Mächte und das Gesandtschafts-Personal.
3. Die activen Officiere und Sanitäts-Officiere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde.
4. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt nothwendigen eigenen Pferde.
5. Die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten contractmäßig gehalten werden muß.
6. Die königlichen Staatsgestüte.
7. Die städtischen Berufs-Feuerwehren.

Pferde-Besitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Fahrzeuge und Geschirre sind zu den Musterungs-Terminen nicht vorzuführen.

Dortmund, den 16. August 1902.

Der Landrath. J. V.: Trapp.

Verding.

Die zum Bau einer

4klassigen katholischen Schule

auf der Strittheide im Bezirke der Stadt Castrop erforderlichen Bauarbeiten sollen im Ganzen an einen tüchtigen, zuverlässigen Unternehmer verdungen werden.

Kostenanschlag und Zeichnungen, sowie die Bedingungen liegen auf dem Amtsbureau, Zimmer Nr. 6, zur Einsicht offen.

Schriftliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote werden **bis zum 1. October** entgegengenommen.

Amt Rauxel zu Castrop, den 13. September 1902.

Der Amtmann: Barfels.

Städtische Sparkasse Castrop.

Wegen **Umzuges** bleibt die **Sparkasse am Samstag den 20.** und **Montag den 22. September cr.**

geschlossen.

Vom **23. September** ab befindet sich die Kasse im Hause

Kaiser-Friedrich-Straße Nr. 3,

neben dem Bürgermeister-Amte.

Castrop, den 15. September 1902.

Die Sparkassen-Verwaltung.
Barfels.

Großer

Kartoffel-Verkauf.

Am Dienstag den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,

kommen auf **Schulte-Hermannshof** in

Bövinghausen

ca. 20 Morgen **rauhrothe** und **Magnum bonum** öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung in Partieen zum Verkauf.

Zusammenkunft auf Schulte-Hermannshof.

100 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher mir den anzeigt, der in der Nacht vom 13. auf 14. September auf meiner in Rauxel gelegenen Weide Pferd und Bäume beschädigte, sodaß ich den Thäter gerichtlich belangen kann.

F. Schomburg, Castrop, Münsterstraße 27.

Flinker Junge

zum Ausgehen und für leichte Arbeiten gesucht.
Von wem, zu erfahren in der Geschäftsstelle.

Baares Geld! 12 garantirt sichere Geldtreffer bietet die Baares Geld!
Große Neueste Geld-Lotterie.
Jedes Loos muß mit einem Geldtreffer herauskommen.
Jährlich 12 Ziehungen. — Genehmigt in ganz Deutschland.

1 Treffer à 300 000 Mark. | 2 Treffer à 120 000 Mark.
1 Treffer à 180 000 Mark. | 1 Treffer à 105 000 Mark.
1 Treffer à 135 000 Mark. | 1 Treffer à 90 000 Mark.

Nächste Ziehung schon in wenigen Tagen.
Gewinnliste bei jeder Ziehung gratis. Prospect wird bei Bestellung gratis zugesandt.
1/100 Loosabschnitt 7,50 Mk., 1/200 Loosabschnitt 3,75 Mk pro Ziehung.
Aufträge erbitte per Postanweisung, auch gegen Nachnahme.
Bank- und Wechselstuben-Gesellschaft „Fortuna", Fürstenberg i. Havel.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Börnig** belegenen, im Grundbuche von Börnig Bd. II Art 52 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns, früheren Bergmanns **Friedrich August Knapp** zu **Voßnacken** (Börnig) eingetragenen **Grundstücke** Flur 22 Nr. 483/114, 740/138, 741/114, 743/0,114, 742/119, 819/138 mit aufstehenden Gebäuden, Voßnacken Nr. 43, 44, groß 97,96 ar mit 755 Mark Nutzungswerth und 7,78 Thaler Reinertrag

am 31. October 1902, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Juli 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Castrop, den 27. Juli 1902.

Königliches Amtsgericht.

Ein kleines

Ladenlocal

mit hübschem Schaufenster und 1—2 Zimmern in bester Geschäftslage, für ein besseres Filialgeschäft für sofort oder später zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **M.** 100 H. W. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu Castrop.

Zum 1. October
schöne Wohnung
von 2—3 Zimmern am Bahnhof Rauxel zu vermiethen.
Näh. in der Geschäftsst. in Castrop.

Ein ehrliches, flinkes
Mädchen
von 15—16 Jahren bei einer kinderlosen Familie auf sofort gesucht.
Näheres **Habinghorst 1a.**

Ordentliches ehrliches
Dienstmädchen
auf sofort gesucht.
Flachmeyer-Rauxel.

Suche sofort oder später einen
Schreiber-Lehrling.
Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Holzdoctor
(farbiges Carbolineum) dunkelgrün.
Vorzügliches und dabei **billiges** Mittel zum Anstreichen von Gegenständen, welche im Freien stehen, da es denselben nicht nur ein schönes Aussehen verleiht, sondern sie auch vor Fäulniß schützt.
Preis per Pfund **30** Pfg.
Alleinverkauf:
F. Schöttelker,
Castrop.

Rath und Auskunft in allen
Rechtsangelegenheiten
wird ertheilt und halte mich im
Anfertigen von Schriftstücken
bestens empfohlen.
Achtungsvoll
Hüggenberg,
Castrop, Marktstr. 5.

Es ist unmöglich,
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc., der
Original-Theerschwefel-Seife
Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Co., Berlin NW.** v. **Frkf. a. M.** zu machen. Preis per Stck. 50 Pfg. bei **Wilh. Berkenbusch, Castrop.**